



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

„Am dreizehnten Maien,
im Tal der Iria, vom
Himmel erscheint
die Jungfrau Maria ...”

(Fatima-Lied)

„Wollt ihr euch Gott darbringen,
um alle Leiden zu ertragen, die
Er euch schicken wird, zur Süh-
ne für die Sünden, durch die Er
beleidigt wird, und als Bitte um
die Bekehrung der Sünder?”

Die allerseligste Jungfrau Maria am 13.
Mai 1917 zu den Hirtenkindern von Fatima



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solithurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solithurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1DST

Internet:
www.fssp.ch

Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Vom Ertrinken gerettet	9
Der Schutz der Familien	11

Kirchliches Leben

Kommuniqué des Generalhauses	20
Nachrichten aus der Bruderschaft	31
Subdiakonatsweihe in Zaitzkofen	44
Sieben Subdiakone in den USA geweiht	46

Geistliches

100 Jahre Fatima – Die Erscheinung U. L. Frau von Fatima am 13. Mai 1917	22
Martin Luther – ein Reformator? Die Rechtfertigung des Sünders: sola fide – allein durch den Glauben?	35
Msgr. Marcel Lefebvre – Was brachte der Heilige Geist den Aposteln?	41
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Das ist ihr Wunsch ...	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

„Voll der Gnade“

Wer ist voll der Gnade? Sie werden sagen: Die allerseiligste Jungfrau Maria natürlich, welche einfache Frage! So einfach ist die Frage nicht, denn die Hl. Schrift gebraucht den Ausdruck „voll der Gnade“ für drei verschiedene Personen:

1. Jesus, das fleischgewordene Wort Gottes wird „voll Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14/Ende des Schlussevangeliums der hl. Messe) genannt.
2. Maria erhält vom Erzengel Gabriel den Titel „Gnadenvolle“ (Luk 1,28).
3. Der hl. Stephanus wird vom hl. Lukas als „voll Gnade und Kraft“ (Apg 6,8) bezeichnet. Wenn man diesen Ausdruck für den Erzmärtyrer verwenden kann, dann ist er auch für die anderen Gerechten und Heiligen zutreffend. Daraus folgt: Maria ist nicht die einzige Person, die voll der Gnade ist!

Sofort stellt sich nun eine andere Frage: Sind die Personen der drei Gruppen gleich „voll der Gnade“? Oder

anders ausgedrückt: Wie verhält sich die Gnadenfülle Christi zur Gnadenfülle Mariens und zu der der Heiligen?

Jesus, der Sohn Gottes, besitzt nicht die Heiligkeit wie die Heiligen. Diese besitzen sie durch Teilnahme an der göttlichen Heiligkeit. Jesus hingegen ist die Heiligkeit selbst. Die Heiligkeit Jesu ist unendlich. Während Christus „voll der Gnade“ in absolutem Sinne ist, so sind es die Heiligen und Gerechten nur beziehungsweise, nach dem Mass ihrer Empfänglichkeit und ihrer Bestimmung. Je höher die Berufung, zu der jemand von Gott auserkoren worden ist, desto reicher ist das Mass der ihm verliehenen Gnade. So sehr auch die Gnade eines gewöhnlichen Gerechten gesteigert werden kann, so wird sie doch nie die Vollkommenheit der Gnade Christi erreichen. Ein Vergleich kann dies veranschaulichen: Das Feuer erreicht nie die Kraft der Sonne. Mit anderen Worten: Christus besitzt das Ganze, der Gerechte immer nur einen Teil.

Die Gnadenfülle Mariens reicht also nicht an die ihres göttlichen Sohnes heran, und doch überragt sie die aller Menschen und selbst der Engel, da ihre Empfänglichkeit und ihre Bestimmung alle anderen Geschöpfe übertreffen. Christus besass von Anbeginn die unendliche Fülle der Gnade. Maria war zwar von Anbeginn an „voll der Gnade“, doch konnte sie immer noch neue Gnaden empfangen und das Gnadenmass steigern. Durch ihre treue



Simone Martini
Altarretabel von Orvieto



E. Schoeppel

Mitwirkung wuchs im Laufe der Jahre ihr Gnadenmass und mündete schliesslich in das beseligende Schauen. Viele Theologen haben die Ansicht verteidigt, die allerseligste Jungfrau Maria habe am Ende ihres Lebens ein höheres Mass an Gnade besessen als alle Engel und Heiligen zusammengenommen. Darum wird sie auch Königin der Engel und aller Heiligen genannt.

Und wie steht es mit uns? In der Taufe haben wir die heiligmachende Gnade empfangen. Der Grad dieser Gnade ist aber schon bei ihrem Empfang un-

gleich! „Die Heiligen sind mit Gerechtigkeit bekleidet, der eine mehr, der andere weniger“, schreibt der hl. Augustinus. Die empfangene Gnade kann vermehrt oder auch nicht vermehrt werden. Wir können mehr oder weniger gut mit der Gnade mitwirken, mehr oder weniger gefügte Werkzeuge des Heiligen Geistes sein. Beten wir zu Maria, der Gnadenvollen und Mittlerin aller Gnaden, dass sie für uns am Thron Gottes Fürsprache einlege, damit wir das Gnadenmass erreichen, das Gott für uns vorgesehen hat.

Zum Schluss lege ich Ihnen zwei Sätze aus dem allerletzten Kapitel des Neuen Testaments ans Herz: „Wer gerecht ist, soll weiter Gerechtigkeit üben, und wer heilig ist, soll sich weiter heiligen. Siehe, ich komme bald und habe meinen Lohn bei mir, einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist“ (Apk 22,11f).

Ich wünsche Ihnen einen Marienmonat voll Gnaden!
Priesterliche Segensgrüsse

P. Pascal Schreiber

Vom Ertrinken gerettet

Aufzeichnung eines Exerzienvortrages von Bernhard Peyrou, Priester der Gemeinschaft Emmanuel und Historiker – Aus der Zeitschrift „Betendes Gottesvolk“

Die Geschichte ereignete sich in Belgien in dem Landesteil, der Flandern genannt wird. Eine junge Mutter ging mit ihrem kleinen Kind an einem Kanal spazieren. Beim Spielen passt das Kind nicht auf und fällt in den Kanal. Die Mutter ist verzweifelt. Sie selbst kann nicht schwimmen und sieht ihr Kind hilflos vom Tode bedroht. Doch die Rettung naht. Ein Mann, der zufällig vorbeikommt, erkennt schnell die Situation, stürzt sich ins Wasser und rettet das Kind. Die Mutter ist zutiefst dankbar und lädt den Retter ein in ihre nahe gelegene Wohnung, um sich aufzuwärmen. Beim Abschied sagt die Mutter zu dem Mann: „Es tut mir leid, ich kann Ihnen nichts Wertvolles mitgeben, denn ich habe

selbst nicht viel. Aber als Zeichen der Dankbarkeit möchte ich Ihnen diese kleine Marienfigur schenken.“ Darauf sagte der Retter des Kindes: „Wissen Sie, ich bin nicht religiös. Ich glaube nicht an Gott. Aber als Erinnerung an dieses Erlebnis nehme ich die Marienfigur gerne an.“

Jahrzehnte später ereignet sich in einem Krankenhaus in der Schweiz folgendes: Die Schwestern des Krankenhauses sprechen einen Priester an und sagen: „Wir haben einen Patienten, dem geht es nicht gut. Er wird wohl in den nächsten Tagen sterben. Von Gott und Religion will er nichts wissen. Einen Priester will er nicht sehen. Aber Sie sind doch gebürtiger Flame – so



wie er. Vielleicht freut er sich ja, mit Ihnen in seiner Muttersprache flämisch sprechen zu können.“ Der Priester geht zu dem Kranken, begrüsst ihn und spricht mit ihm in der flämischen Muttersprache. Die Stimmung des Patienten hebt sich. Er wird etwas offener. Beim Gespräch fällt dem Priester eine kleine Marienfigur auf dem Nachtkasten auf. Er spricht den Kranken darauf an: „Ich wundere mich etwas. Die Schwestern haben gesagt, Sie seien nicht religiös, und jetzt sehe ich diese Figur der Muttergottes bei Ihnen.“ „Ja, wissen Sie“, sagte der Kranke, „das war vor vielen Jahren in Flan-

dern. Da habe ich ein ertrinkendes Kind gerettet. Aus Dankbarkeit hat mir die Mutter die Figur geschenkt.“

Der Priester antwortet: „Ja, ich weiss.“ Es geschah in diesem Jahr und an diesem Ort. Der Patient ist verblüfft: „Woher wissen Sie das so genau?“ Der Priester schaut ihn an und sagt: „Das Kind, das Sie damals gerettet haben, bin ich. Meine Mutter hat mir alles erzählt.“ Jetzt geschieht das Gnadewunder der Bekehrung. Der Patient beginnt zu weinen. Er ist bereit, zu beichten. Er empfängt die Sakramente und stirbt wenige Tage später versöhnt mit Gott.

Der Schutz der Familien

Pater L. Grün

Die Eltern vieler Familien bewegt ja die grosse Sorge: „Wie bringen wir unsere Kinder durch diese unruhige Zeit?“ Dabei vergessen sie leider oft, dass sie gerade im Ehesakrament die stärkste Hilfe dafür haben. Sie lassen diese grosse Stütze beiseite und suchen den Schutz auf anderen Wegen.



Institut Sancta Maria

Aufs kommende Schuljahr (August 2017) suchen wir für unsere Jungenschule einen

Koch und eine Küchenhilfe

Ein gut eingespieltes Team, jeden Tag 100 hungrige Buben, eine modernst eingerichtete Schulküche, dazu eine herrliche Aussicht aus dem Küchenfenster auf das Sarganserland und die Berge – was braucht es mehr für einen leidenschaftlichen Koch, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen? Dazu jeden Tag die Möglichkeit, an der hl. Messe und am Gebetsleben der grossen Priestergemeinschaft teilzunehmen.



Interessenten wenden sich bitte an Herrn Dionys Fallegger (Betriebsleiter)
Institut Sancta Maria, Vorderbergstr. 2, CH-7323 Wangs
0041 (0) 81 720 47 50, d.fallegger@isv-schulen.ch

Woran krankt unsere Zeit? Wir leben in einer Zeit des Liberalismus, der die Freiheit von jeder Autorität an die oberste Stelle setzt. Es geht also um Unabhängigkeit und Ungebundenheit. Die Autorität wird sofort als „autoritär“ angesehen und als Bedrohung der persönlichen Freiheit verstanden. Das führt zu einem Misstrauen gegen jede Autorität und Verpflichtung. „Jeder soll nach seiner Façon selig werden!“ ist die grosse Maxime. Also muss das Denken, Empfinden, Handeln möglichst unabhängig sein. Es darf keine absolute Wahrheit mehr ge-

ben, vielmehr gilt nur noch das Denken des Einzelnen. Der Glaube wird zum persönlichen Gefühl, zur persönlichen Angelegenheit. Gebote werden zu Vorschlägen, allgemeine Grundsätze und Wahrheiten zum verdächtigen „Fundamentalismus“. Damit fällt auch das Lehramt der Kirche, ihre Autorität gilt als überholt. Statt Gottesrechten gibt es nur noch Menschenrechte (die dann im Zweifelsfall auch nicht mehr gelten, siehe Abtreibung).

Unsere Zeit ist also ein Feind der Autorität und damit auch ein Feind

des Gehorsams. Man kann sich nicht mehr vorstellen, dass es jenseits von Autoritätsmissbrauch auch eine gute, überzeugende Autorität gibt. Das Gleiche gilt vom Gehorsam. Er wird nur als Feind der Freiheit betrachtet und verachtet. Liebevolle Unterordnung ist unbekannt. Dass Christus die Welt durch den Gehorsam gegen Gott erlöst hat, scheint seltsam und fremd. „Er erniedrigte sich und ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8). Und doch bedeutete genau dieser Gehorsam Christi für Millionen von Menschen Befreiung vom Weg zur Hölle und ewiges Leben in Gott.

Für die Kinder und Jugendlichen heisst das, dass sie ständig zwei Botschaften ausgesetzt sind, die ihnen aus der Schule, von den Gleichaltrigen, aus der Gesellschaft, aus den Zeitungen und Medien zurufen:

- Autorität ist nur Machtmissbrauch.
- Gehorsam ist nichts als Freiheitsberaubung.

Dieser Liberalismus ist auch die Seele des Modernismus, der in der Kirche verheerenden Schaden anrichtet und Millionen von Seelen in die Gefahr ewiger Verdammnis bringt. Es geht bei unserem Thema

also wirklich um die Kernfrage der heutigen Zeit.

Wie kann man nun den Kindern helfen? Wie kann man ihnen beibringen, dass diese Lehren eine Bedrohung ihrer wirklichen Freiheit sind, dass Glück, Verpflichtung und Bindung zusammengehören? Genau hier setzt das Ehesakrament ein.

Wie jedes Sakrament hat auch dieses eine klare, sichere Wirkung. Wenn ein Kind getauft wird, ist es danach nicht „ein bisschen“ ein Kind Gottes, sondern ganz und eindeutig. Wenn wir zur hl. Beichte gehen, empfangen wir nicht „ein wenig“ Verzeihung, sondern Jesus will alles, alles verzeihen, was seit der Taufe geschehen ist. Oder nehmen wir die Priesterweihe: Der Geweihte ist nicht irgendwie in den Dienst Gottes genommen, sondern trägt unauslöschlich das Siegel des Priestertums für immer in seiner Seele. Wir müssen uns auch beim Ehesakrament von der unklaren Vorstellung verabschieden, es bewirke nur eine Art unbestimmten Segens für einen schwierigen Lebensweg.

Das Ehesakrament macht aus dem Brautpaar eine Fortsetzung und Erweiterung des Brautpaars Christus-Kirche. Beim Ja-Wort der Brautleute wird ihr Bund in den Neuen



Jacintha, 2 Jahre

Bund des Erlösers mit seiner Kirche eingepflanzt. So wenig wie man eine Tür ohne Rahmen verstehen kann oder einen Ärmel ohne Jacke, so wenig versteht man die Ehe, wenn man sie nicht als Erweiterung des Brautpaars Christus-Kirche nimmt. Es sind zwei Getaufte, die hier heiraten, sie sind schon durch die Taufe „in Christus“ und „Glieder der Kirche“. „Ich bin der Weinstock, ihr die Rebzweige“ (Joh 15,1 ff).

Im Sakrament der Ehe verbinden sich diese Glieder von Christus und der Kirche zu einer Fortsetzung dieses göttlichen Brautpaars, in ihnen wächst dieser Weinstock weiter durch die Jahrhunderte. Die helfenden Gnaden, die mit diesem Sakra-

ment verbunden sind, sprechen die gleiche Sprache: So wie mit dem Weihesakrament die Gnaden verbunden sind, als Priester dem ewigen Hohenpriester immer ähnlicher zu werden, so bewirkt auch das Ehesakrament eine immer grössere Ähnlichkeit: Der Ehemann wird Christus dem Bräutigam immer ähnlicher und die Ehefrau der Kirche. Der Vater einer Familie bekommt alle Gnaden, damit er die Haltungen, Einstellungen und Tugenden Christi gegenüber seiner Kirche nachahmen kann. Die Mutter erhält alle Hilfe, damit sie die Haltung der Kirche zu Christus in sich nachbilden kann. Das Sakrament macht ja beide zu einem Zeichen für dieses Brautpaar Chris-

tus-Kirche. Sie sollen wie von selbst daran erinnern, und das geschieht durch die Ähnlichkeit ihrer Liebe füreinander, ihres gegenseitigen Respekts und auch durch die Art und Struktur ihrer Beziehung. So wie Christus für seine Kirche lebt und für sie sein Leben hingegeben hat, so liebt der Vater die Mutter. Er ist zwar nicht Erlöser seiner Familie, aber er trägt die Liebe Christi zur Kirche in seinem Herzen. Und in der Weise, wie die Kirche sich Christus unterordnet und ihm ihr ganzes Leben weihet, so lebt eine Ehefrau für ihren Mann und die Kinder.

Das ist etwas, das das Ehepaar nicht aus eigener Kraft erreichen muss. So wie Jesus dem Brautpaar von Kana einen herrlichen Wein in grosser Menge schenkte, damit sie ihre Hochzeit feiern konnten, so giesst der Heiland im Ehesakrament seine Liebe und die Liebe seiner Kirche in die vereinten Herzen, damit sie einander diese Liebe schenken können. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen“ (Röm 5,5)! Die Eheleute müssen bildlich gesprochen einander jeden Tag von dem Wein einschenken, den Jesus ihnen im Sakrament gibt.

So bildet sich mit den Monaten und Jahren in den Eheleuten eine immer grössere Ähnlichkeit mit dem göttli-

chen Brautpaar aus. Ihre gegenseitige Liebe erinnert an die Liebe zwischen Christus und der Kirche, ihre gegenseitige Über- und Unterordnung weist auf das Verhältnis von Christus und Kirche hin. Was die Eheleute einander tun, tun sie Christus bzw der Kirche. Das ist eine besondere Weise, den Grundsatz Christi zu leben: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). So sind die christlichen Eltern durch das Sakrament ein liebenswertes Abbild von Christus und der Kirche. Dazu kommt noch, dass sie durch ihre Elternschaft an der Autorität Gottes teilhaben, was die Begründung für das vierte Gebot ist. Sie erziehen in dem Bewusstsein, dass ihnen Gott seine Kinder anvertraut hat, die sie mit Hilfe der Gnade leiten, beschützen und erziehen sollen. Wenn sie etwas anordnen, verlangen sie es an der Stelle Gottes. Das muss sich in einer grossen Liebe und Gelassenheit äussern.

Kinder sind von Natur aus darauf angelegt, von den Eltern geprägt zu werden. Die Atmosphäre zu Hause beeinflusst das ganze spätere Leben. Die Werturteile und Einstellungen der Eltern gehen zunächst einmal auf die Kinder über, auch wenn der Jugendliche später seine eigene Einstellung dazu festlegt. Wenn



aber dieses Bild von Christus und der Kirche sowie die Stellvertretung der Autorität Gottes in überzeugender und liebenswerter Weise gelebt wird, ist gerade das Leben der Eltern das stärkste Gegenmittel gegen die oben genannten Gefahren. Dann hören die Kinder zwar in der Gesellschaft, dass Autorität etwas Gefährliches und Verdächtiges ist, zu Hause aber erleben sie, dass Autorität ihren Sinn hat und durchaus sehr liebenswert ist. Durch die Unterordnung der Mutter unter den Vater in Fragen des Familienlebens lernen sie den Gehorsam als etwas Selbstverständliches. Zwar ist die Autorität des Mannes über die Frau nicht dieselbe wie über die Kinder. Sie ist wie die über Gefährten auf einer Reise. Aber trotzdem gibt es in die-

sem Verhältnis einen echten Gehorsam (was natürlich zerstört wird, wenn eine Mutter herrschsüchtig die Familie und den Mann kommandiert; das kann sehr subtil und manipulativ sein, sodass man es auf den ersten Blick nicht erkennt!) Jedenfalls hat es eine starke Wirkung auf die Kinderherzen, wenn sie immer wieder erleben, dass die Mutter die Entscheidungen des Vaters akzeptiert; dieser wiederum muss natürlich seine Verantwortung wahrnehmen und wirklich aus Liebe handeln! So wie Christus alles zugunsten seiner Kirche tut, will er auch, dass der Vater immer zugunsten seiner Frau und der Kinder handelt. Durch den Geist der Liebe, der durch das Sakrament in die Familie einkehrt, entsteht in den Kinderher-

zen auch eine Liebe zu christlichen Grundsätzen. Auf diese Weise ist den Kinderherzen der Geist der Ungebundenheit und falschen Selbstständigkeit etwas Fremdes. Sie haben zu Hause etwas anderes lieben gelernt. Die Autorität des Vaters und der Mutter bekommt durch das solide religiöse Leben eine heilige Bestätigung. Je mehr sie in Liebe und Verantwortungsbewusstsein ausgeübt wird, umso liebenswerter wird sie. Und bekanntlich behält der Mensch vor allem das, was ihn im Herzen berührt hat.

Hier müssen wir aber auf ein weiteres Problem hinweisen: Die Kirchenkrise birgt in sich die Versuchung, dass sich glaubenstreue Katholiken veranlasst fühlen, alles und jedes zu beurteilen und zu kritisieren. Jahrelang musste man sich gegen „modernistische“ Pfarrer und Bischöfe wehren. Für manch einen wurde das zu einer Versuchung zum geistlichen Hochmut; er gewöhnte sich an, über alle und alles sein Urteil zu fällen. Selbst glaubenstreue Priester müssen dann über die „Klinge“ des persönlichen Urteils springen. Man meint, man sei dafür zuständig, für jeden das Zertifikat „katholisch“ oder „modernistisch“ auszustellen. Wenn diese Versuchung nicht erkannt wird, herrscht in der Familie schnell ein Geist des

versteckten Hochmuts und der Unabhängigkeit von der Hierarchie der Kirche. Priester werden kritisiert statt ihnen zu gehorchen. So landet man am Ende genau bei dem Geist, den man im Modernismus bekämpfen will: dem Geist der Unabhängigkeit! Wie sollen die Kinder den Geist der Unterordnung unter die gottgewollte Autorität lieben, wenn bei den Eltern ein Geist der Unabhängigkeit und der Kritik herrscht?

Wenn also die Eltern wirklich etwas gegen den Zeitgeist tun wollen, sollte die Pflege des sakramentalen Lebens in der Ehe an erster Stelle stehen. Man muss wieder dazu kommen, das Ehesakrament heilig zu halten wie die Beichte und die Kommunion. Das bedeutet, dass der Vater Christus den Bräutigam nachahmt und die Mutter die Kirche; ebenso, dass sie zueinander stehen wie Christus und die Kirche zueinander stehen.

Gleichzeitig braucht es einen Geist der Unterordnung unter die Kirche. „Fest soll mein Taufbund immer stehen, ich will die Kirche hören. Sie soll mich allzeit gläubig sehen und folgsam ihren Lehren“. Diese Strophe aus dem beliebten Kirchenlied gilt auch heute noch.

Zum Abschluss eine Begebenheit aus dem Leben der hl. Theresia von

Avila. Sie hatte eines Tages in einer Erscheinung einen besonderen Auftrag Jesu erhalten. Dabei sagte ihr Jesus, sie solle zur Bestätigung ihren Beichtvater um Erlaubnis fragen. Leider war dieser Beichtvater gar nicht einverstanden, sodass sich Theresia zwischen zwei Fronten

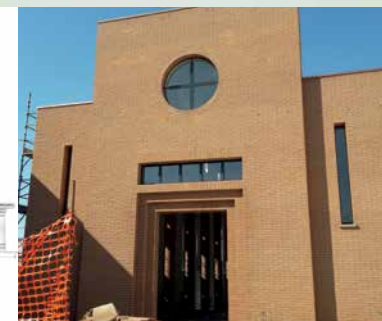
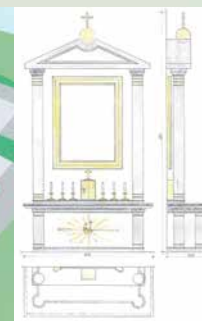
sah: Sollte sie dem Auftrag Jesu folgen oder dem Willen des Beichtvaters? Tatsächlich entschied sie sich, dem Beichtvater zu gehorchen, also gegen den Auftrag Jesu... In der darauf folgenden Erscheinung sagte ihr Jesus: „Du hast richtig gehandelt, überlasse mir den Beichtvater“!



Die Priesterbruderschaft St. Pius X. bittet um zinslose Darlehen für den Kirchenneubau in San Damiano

Während vieler Jahre war die Kapelle für die Pilger in einer ehemaligen Bar eingerichtet gewesen. Um endlich einen würdigen Ort für die hl. Messe zu erhalten, erbaut der Schweizer Distrikt in San Damiano eine Kirche. Um mehr Zeit zur Finanzierung zu gewinnen, bittet der Distriktobere, P. Pascal Schreiber, die Gläubigen unterdessen um zinslose Darlehen. Wenn Sie helfen können, wenden Sie sich bitte an:

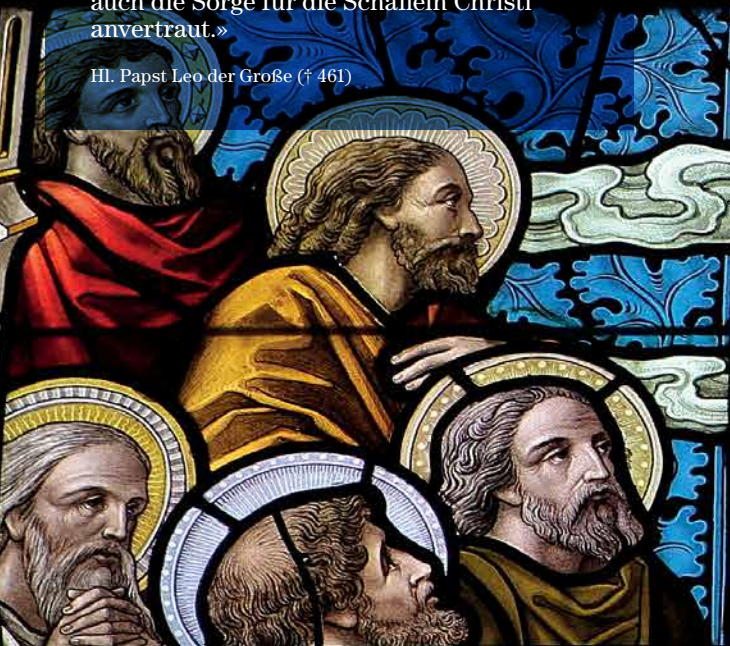
P. David Köchli: Tel. 062 209 16 16
 d.koechli@fsspx.email
 Priorat St. Niklaus von Flüe
 Solothurnerstr. 11, 4613 Rickenbach



Christi Himmelfahrt

«Die Tage zwischen der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn verstrichen nicht fruchtlos, sondern es wurden während dieser Zeit große Sakramente eingesetzt und große Geheimnisse enthüllt: In diesen Tagen wurde die Furcht vor dem bitteren Tode von uns genommen und uns die Unsterblichkeit der Seele und des Leibes vor Augen geführt. In diesen Tagen wurde allen Jüngern durch den Hauch des Herrn der Heilige Geist verliehen und dem seligen Petrus als Vorrang vor den übrigen Aposteln nach Übertragung der Schlüsselgewalt auch die Sorge für die Schäflein Christi anvertraut.»

Hl. Papst Leo der Große († 461)



Kommuniqué des Generalhauses



Offizielle Erklärung

Kommuniqué des Generalhauses der Priesterbruderschaft St. Pius X. zum Brief der päpstlichen Kommission Ecclesia Dei über die Eheschließung der Gläubigen der Priesterbruderschaft St. Pius X. (4. April 2017)

Wie bei den von Papst Franziskus veranlassten Bestimmungen, kraft welcher er den Priestern der Bruderschaft die Erlaubnis zum Beichtören für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit erteilte (1. September 2015) und sie über das Heilige Jahr hinaus ausdehnte (20. November 2016), erfährt nun das Generalhaus, dass der Heilige Vater entschieden hat, „die Ortsordinarien zu bevollmächtigen, auch die Erlaubnis zur Feier der Eheschließung der Gläubigen, die den pastoralen Aktivitäten der Bruderschaft folgen, [...] erteilen zu können“ (Brief der Kongregation für die

Glaubenslehre vom 27. März 2017, veröffentlicht am heutigen 4. April).

Diese Entscheidung des Papstes sieht vor: „Wann immer möglich, soll die Vollmacht zur Eheassistenz seitens des Ordinarius einem Diözesanpriester (oder jedenfalls einem regulären Priester) erteilt werden, um die Konsenserklärung der Partner bei der Feier des Sakraments entgegenzunehmen, die nach der Liturgie des Vetus ordo zu Beginn der heiligen Messe erfolgt. Daran schließt sich die Feier der Votivmesse durch einen Priester der Bruderschaft an.“

Gleichzeitig verfügt sie aber: „Sollte das nicht möglich oder sollte kein Diözesanpriester anwesend sein, der den Konsens der Partner entgegennimmt, kann der Ordinarius erlauben, die erforderlichen Vollmachten unmittelbar dem Priester der Bruderschaft, der auch die heilige Messe feiert, zu erteilen. Dieser ist zu ermahnen, pflichtgemäß der Diözesankurie alsbald die

Traudungsdokumente zukommen zu lassen.“

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. dankt dem Heiligen Vater innig für seine oberhirtliche Fürsorge, wie sie im Brief der Kommission Ecclesia Dei zum Ausdruck kommt, mit dem Ziel, die „Unsicherheiten in Bezug auf die Gültigkeit des Ehesakramentes“ zu beseitigen. Papst Franziskus will offensichtlich, wie es bereits für die Beichte der Fall ist, dass alle Gläubigen, die sich in Anwesenheit eines Priesters der Bruderschaft St. Pius X. trauen lassen möchten, es ohne Besorgnis über die Gültigkeit des Sakramentes tun können. Es ist wünschenswert, dass alle Bischöfe die gleiche pastorale Fürsorge mit ihm teilen.

Die Priester der Bruderschaft St. Pius X. werden treu darauf achten – wie sie es schon seit ihrer Priesterweihe zu tun pflegen –, die zukünftigen Eheleute gemäß der unveränderlichen Lehre Christi über die Einheit und Unauflöslichkeit dieser Verbindung (vgl. Mt 19,6) auf die Trauung vorzubereiten, bevor sie die Konsenserklärung im traditionellen Ritus der heiligen Kirche entgegennehmen.

Menzingen, am 4. April 2017



Die Erscheinung U. L. Frau von Fatima am 13. Mai 1917

Pater Heinrich Mörgeli

Die drei Hirtenkinder waren durch den Engel und ihre eifrigen Tugendübungen gut vorbereitet, als die Gottesmutter am 13. Mai 1917 erschien.

Die Erscheinung Unserer Lieben Frau

Die Gottesmutter kündigte ihr Kommen durch zwei blitzähnliche Lichtscheine an, sodass die Kinder ein Gewitter vermuteten und die Schafe gegen die Mulde trieben. Dort schauten sie die himmlische Erscheinung in hellem Licht über einer kleinen Steineiche.

Sie spricht zu ihnen: „**Fürchtet euch nicht, ich tue euch nichts zuleide.**“

Lucia beginnt folgendes Zwiegespräch: „Woher kommt Eure

Gnaden!?“

„**Ich BIN vom Himmel.**“

„Und was wollt Ihr von mir, Gnädige Frau?“

„**Ich bin gekommen, euch zu bitten, dass ihr an den sechs folgenden Monaten jeweils am 13. zur gleichen Zeit hierherkommt. Später werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich will. Dann werde ich noch ein siebtes Mal kommen.**“

¹ Portugiesisch: Vossemeçê

„Und ich, komme ich auch in den Himmel?“ – „**Ja, du wirst dorthin kommen.**“

„Und Jacinta?“ – „**Sie auch.**“
„Und Francisco?“ – „**Er auch, aber er muss viele Rosenkränze beten.**“

Dann fragte Lucia wegen zwei Mädchen, welche kurze Zeit vorher verstorben waren.

„Ist Maria das Neves schon im Himmel?“ – „**Ja, sie ist dort.**“ Sie starb mit 16 Jahren.

„Und Amelia?“ – „**Sie ist im Fegfeuer bis ans Ende der Welt.**“ Sie war etwas mehr als 18 Jahre alt.² Lucia begann zu weinen, als sie dies hörte.

² Gemäß den Nachforschungen von P. Martins dos Reis starb Amelia nach einem bedauernswerten Fall. Sie ließ sich von einem jungen Mann verführen und verlor ihre Jungfräulichkeit, sie konnte zwar beichten, sich jedoch von dieser Sünde nur mangelhaft lösen und diese nicht abbüßen.

³ Portugiesisch: Quereis ofercer-vos a Deus...

Nun bringt die Gottesmutter ihre große Bitte vor:

„**Wollt ihr euch Gott aufopfern³, um alle Leiden zu ertragen, die er euch schicken wird, als Akte der Sühne für die Sünden, durch welche er beleidigt wird, und um die Bekehrung der Sünder zu erlangen?**“

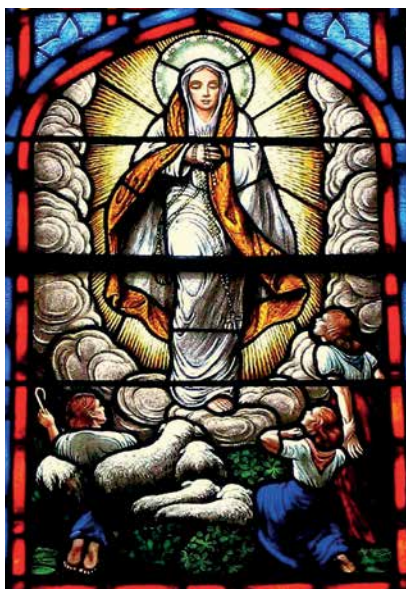
Lucia antwortete ohne Zögern: „Ja, das wollen wir.“

„**Ihr werdet dann viel zu leiden haben, aber die Gnade Gottes wird euch Stärkung und Trost sein.**“

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima



Kirchenfenster

Betrachten wir die Erscheinung und ihre Worte

Lucia berichtet in ihrer 4. Erinnerung:

„Wir sahen über der Steineiche eine Dame, ganz in Weiß gekleidet, leuchtender als die Sonne, sie strahlte ein Licht aus, das heller und intensiver war als ein Kristallglas, durch welches stärkste Sonnenstrahlen leuchten. Durch die Erscheinung überrascht, standen wir still. Wir waren ihr so nahe, dass wir uns im Licht befanden, das sie umgab und das von ihr ausging, etwa eineinhalb Meter von

ihr entfernt. – Diese Erscheinung U. L. Frau tauchte uns erneut in die übernatürliche Atmosphäre (vgl. Engelserscheinungen) ein, aber auf eine viel sanftere Weise. Anstelle jener Vernichtung vor der göttlichen Gegenwart, die uns damals zur Erde niedersinken ließ und selbst leiblich schwächte, gab uns diese einen tiefen Frieden, eine überbordende Freude, welche uns nicht hinderte, sogleich über das Geschehene miteinander zu sprechen.“

Schon bei ihrer ersten Anrede **‚Fürchtet euch nicht‘** erkennen wir die mütterliche Güte Unserer Lieben Frau. Sie zeigt sich ihren Kindern in sanftester Milde, welche Zutrauen und himmlische Freude bewirkt. Wie könnte sie uns etwas zuleide tun?

Auch ihre erste Antwort **‚Ich BIN vom Himmel‘** hat eine tiefere Bedeutung. Sie hätte sagen können, „ich komme vom Himmel“. Sie will uns aber bewusst machen, dass sie wie ein wesentlicher Teil des Himmels ist, **DIE ZIERDE des Himmels** als jenes Geschöpf, das Gott mehr als alle Engel und Heiligen verherrlicht.

Sie bittet dann die Kinder, bis zum Oktober jeden 13. herzukommen,



Im Innern der Rosenkranzbasilika

weil ihre Botschaft so bedeutsam und umfangreich ist, dass sie diese nur nach und nach mitteilen kann. Die Kinder werden dadurch wirklich in die Schule der Gottesmutter genommen.

Die Erscheinung führt die Kinder zum Himmlischen, deshalb bringen sie die entscheidenden Fragen nach ihrem ewigen Heil vor. Diese christlich geprägten Kinder beteten jeden Tag zu Gott, einmal in den Himmel zu kommen.

Die Gottesmutter zeigt ohne Umschweife auch den Ernst des Lebenskampfes. Es ist die Rede von den Letzten Dingen: Tod, Himmel

und Fegfeuer. Während gemäß ihrer Mitteilung Maria das Neves schon den verdienten Lohn im Himmel empfangen hat, wird Amelia für ihr Vergehen im Fegfeuer furchtbar gestraft; leichtsinnig zu sündigen hat schwere Konsequenzen!

Beachten wir die Bedingung für den himmlischen Lohn für Francisco: **‚er muss viele Rosenkränze beten‘**. Die Knaben haben in diesem Alter normalerweise weniger Neigung zum Religiösen als die Mädchen. An der begeisterten Reaktion Franciscos können wir jedoch ablesen, wie sehr er von der Gnade der Gottesmutter bewegt wurde. Lucia berichtet: „Als wir Francisco er-

⁴ Francisco schaute nur die Erscheinung und hörte lediglich, was Lucia sprach, während Jacinta auch hörte, was die Gottesmutter mitteilte. Lucia allein sprach mit der Erscheinung.

zählt hatten⁴, was die Dame gesagt hatte, war er überaus glücklich, indem er seine Freude ausdrückte über das Versprechen, in den Himmel zu kommen. Er kreuzte die Hände über seiner Brust und rief: „Oh Unsere Liebe Frau, ich werde so viele Rosenkränze verrichten, wie Sie wünschen!“ Und seitdem hatte er die Gewohnheit, sich von uns zu entfernen, um still und eifrig seinen Rosenkranz zu beten.“

„**Wollt ihr euch Gott aufopfern ...?**“

Es ist bemerkenswert, wie die Gottesmutter gleich zu Beginn auf das Wesentliche ihrer Botschaft zu sprechen kommt. Sie verlangt nicht zuerst Gebete, sondern vor allem Opfer und die Bereitschaft, Leiden, die Gott schicken wird, anzunehmen. Warum bereitwillige Selbstaufopferung und Leiden? Unser Herr hat uns auch durch sein Leiden und Sterben von der Sünde losgekauft, und wir, als seine Jünger und Freunde, dürfen daran teilnehmen. Der hl. Ludwig Maria Grignion bezeichnet die Kreuze und Leiden hier auf Erden als die größ-

ten Gnaden und Gunstbezeugungen des Himmels⁵.

Die Einladung, durch **von Gott** geschickte Leiden Sühne zu leisten und so für die Rettung der Seelen mitzuwirken, war dennoch eine ernste Prüfung für die Kinder. Leiden sind immer schmerzlich, und man kann sie als solche nicht lieben. Wenn man jedoch deren Frucht betrachtet, Gott dadurch trösten zu können und unsterbliche Seelen zu retten, nimmt man sie aus Liebe zu Christus an. Es ist bewundernswert, dass die Kinder das verstanden hatten, und wie Lucia im Namen aller mit Entschlossenheit antwortete: „Ja, das wollen wir.“

Die Kinder hatten sich im Opferbringen schon geübt, der Engel verwendete ja bei seiner zweiten Erscheinung dieselben Worte: **„Bringt alles, was ihr könnt, Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er beleidigt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. ... Vor allem nehmt**



Die Kinder von Fatima

an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.“ Sie hatten schon damals erkannt, *wie sehr Gott uns liebt und wie sehr er geliebt sein will und daß der Herr um der Opfer willen die Sünder bekehrt.*“

Aus dieser Sicht ist das spontane und aus tiefer Überzeugung kommende *„Ja, das wollen wir“* Lucias gut verständlich. Beachten wir, dass die Gottesmutter auch hier wieder zuerst um Sühne für die Beleidigungen gegen Gott bittet, und

erst in zweiter Linie um Opfer für die Bekehrung der Sünder!

Unsere Liebe Frau bestätigt nun dieses Ja sofort mit der Ankündigung von Leiden, zugleich aber verspricht sie ihnen die notwendige Gnade als **Stärkung und Trost**. Wenn Gott Prüfungen oder Leiden zulässt, bietet er als liebender Vater die notwendige helfende Gnade dazu an, aber wir müssen im Gebet seine Hilfe erbitten.

Die Gottesvision

Lucia berichtet in ihrer 4. Erinnerung: *„Als sie die letzten Worte **„Die Gnade Gottes wird euch Stärkung und Trost sein“** aussprach, öffnete sie zum ersten Mal die Hände **und übermittelte uns ein so starkes Licht, wie ein Widerschein, der von ihren Händen ausging. Es drang uns in die Brust und bis in die tiefste Tiefe der Seele, sodass wir uns selbst in Gott, der dieses Licht war, schauen konnten, viel klarer, als wir uns im besten Spiegel hätten sehen können.*** – Durch eine innere Anregung, die uns ebenfalls mitgeteilt wurde, fielen wir nun auf die Knie und wiederholten ganz innerlich: O Heiligste Dreifaltigkeit, ich bete Dich an; mein Gott, mein Gott,

⁵ Der hl. Ludwig Maria erklärt: „Wenn die vollkommene Andacht zur allerseligsten Jungfrau den Weg zu Christus erleichtert, woher kommt es denn, dass ihre treuesten Diener so viele Gelegenheiten zum Leiden haben? Ich antworte, dass die getreuen Diener der heiligen Jungfrau als ihre größten Lieblinge von ihr auch **die größten Gnaden und Gunstbezeugungen des Himmels empfangen, und das sind eben die Kreuze.** Ich behaupte aber auch, dass gerade die Diener Mariens diese Kreuze mit größerer Leichtigkeit, mit mehr Verdienst und mehr zukünftiger Herrlichkeit tragen. Denn diese gute Mutter macht all diese Kreuze erträglicher, sie versüßt jedes Kreuz“ (vgl. Wahre Andacht Nr. 153–154).

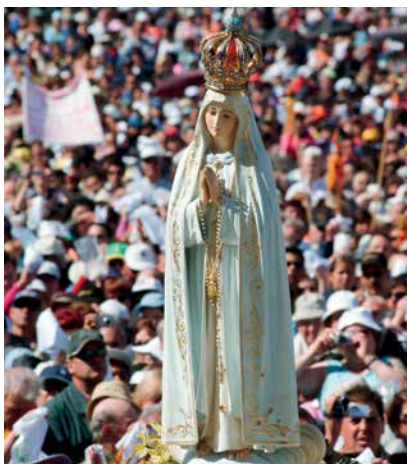
ich liebe Dich im heiligsten Sakrament. – Wir warfen uns vor dem Geheimnis Gottes nieder. Wir wurden mit einer solch gewaltigen Gotteserkenntnis erfüllt, dass es nicht einfach ist, darüber zu sprechen.“

Diese Schilderung ist in verschiedener Hinsicht höchst aufschlussreich

1. Der Zusammenhang der Vision im Anschluss an die freiwillige Bereitschaft der Kinder, alles für Gott zu leiden, offensichtlich. Die Ganzhingabe der Kinder ist wie eine Bedingung, damit Gott auch seinerseits ihnen alles schenken kann. Sodann ist dieses Schauen einerseits ein Beweis, wie Gott sie stärken wird, aber auch eine Belohnung für ihre Hingabe.

2. Die Vision der Gottheit wird den Kindern eindeutig durch die Vermittlung Mariens geschenkt, sichtbar durch die von ihren reinsten Händen ausgehenden Gnadenstrahlen. Sie hat die Macht, uns das Licht der Erkenntnis Gottes zu schenken und uns zu Gott hinzuführen, als Vermittlerin aller Gnaden Gottes.

3. Es ist eine Gottesvision, aber ganz anders, als wir uns das vorstellen, oder wie sie z.B. im Alten



Pilger

Testament vom Propheten Isaias geschildert wird, der die Gottheit hoch erhaben auf einem Throne, umgeben von Seraphim, erblickte (vgl. Isaias 6. Kapitel). Sie schauten Gott in der Tiefe ihrer Seele und erkannten sich selbst in Gott, wie in einem Spiegel. Ist das nicht eine Erfahrung der Einwohnung der Dreifaltigkeit in unserer Seele? Christus erklärt das so: „Wer mich liebt, der bewahrt mein Wort; Mein Vater wird ihn lieben und wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (vgl. Joh 14,23).

4. Die Gottesmutter will uns Gott offenbaren, wie er wesentlich ist: als die heiligste Dreifaltigkeit im unendlichen Geheimnis ihrer Heiligkeit und ihrer trinitarischen Liebe. Die einzig richtige Antwort sollte sein: Glaube, Staunen, Ehrfurcht und Anbetung.

5. Maria öffnet uns den Blick auch auf den größten Erweis seiner Liebe: seine lebendige Gegenwart im heiligsten Altarssakrament. Auf diese Liebe dürfen wir antworten durch Demut, Anbetung, Dankbarkeit, vor allem aber Liebe und Hingabe unserer selbst.

6. Francisco war von dieser Vision besonders beeindruckt: „Was ich am meisten liebte, das war, Unseren Herrn zu sehen in dem Licht, das Unsere Liebe Frau uns in die Brust gesandt hat. **Ich liebe Gott so sehr; aber er ist so traurig wegen der vielen Sünden. Wir dürfen nie mehr eine begehen.**“

Die Gottesmutter zeigt uns Gott in seiner „Traurigkeit“ über unsere Sünden. Das rührte diese Kinderherzen zu noch größerem Eifer in der Gottesliebe und Sühne, um Gott zu trösten. Man sah dann tatsächlich Francisco in der Dorfkirche in Fatima stundenlang vor dem Heiland in



Kapelle der Erscheinung

liebender Anbetung versunken.

7. Es ist erstaunlich, dass die Kinder bei dieser ‚*gewaltigen Gotteserkenntnis*‘ keinerlei Schrecken, sondern vielmehr Liebe und Beglückung empfanden. Das ist gewiss ein Beweis, dass ihre Seelen ganz rein und geläutert waren, sie waren ganz in Gott, durch und durch geheiligt!

Bevor die Gottesmutter die Kinder verließ, bat sie, **täglich den Rosenkranz** zu beten, um den Frieden der Welt und das Ende des Krieges zu erlangen.

Der Rosenkranz ist das Mittel, uns Maria immer mehr zu nähern und ihr Gnadenlicht zu erlangen, damit sie auch uns die großen Geheimnisse der göttlichen Dreifaltigkeit, des allerheiligsten Altarssakramentes sowie den Sühnedanken verstehen lässt. So werden wir angespornt, die schweren Beleidigungen gegen die Heiligkeit und Liebe Gottes durch größeren Eifer in der Gottesliebe und durch die Hingabe unserer Herzen wiedergutzumachen und dem unbefleckten Herzen Mariens zu helfen, Seelen zu retten.

Kontakt & Anmeldung

Die Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. im deutschsprachigen Raum

Standorte in Deutschland:

53809 Schönenberg, NRW St.-Theresien-Gymnasium

Gymnasium mit angeschlossenem Internat für Mädchen, 5. Klasse bis Abitur (KI.12)
Gesamtleiterin: Sr. Maria Michaela Metz
T: +49 (0)2295 / 908 600
E: schule-schoenenberg@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland Erweiterte Realschule Herz Jesu

Haupt- und Realschule: 5.-10. Klasse mit angeschlossenem Internat
Leiter: Pater Christian Schneider
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

87700 Memmingen, BW

Grundschule St. Aloysius

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Wolfgang Dickele
T: +49 (0)8331 / 966 77 55
E: schule-memmingen@fsspx.de

79365 Rheinhausen, BW

Grundschule St. Dominikus

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiterin: Mutter Maria OP
T: +49 (0)7643 / 93 76 428
E: schule-rheinhausen@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Grundschule St. Arnual

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Rektor: Herr Johannes Adamski
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

88499 Riedlingen, BW

Grundschule St. Josef

Grundschule: 1. - 4. Klasse Grundschule
Leiter: Pater Horst Bialek
T: +49 (0)7371 / 93 640
E: schule-goeffingen@fsspx.de

53809 Bröleck, in Nähe zu Schönenberg, NRW

Grundschule St. Albert

eröffnet voraussichtlich nach den Sommerferien!
Kindergarten & Grundschule: 1. - 4. Klasse
Kontakt: Mutter Maria Johanna Heggenberger OP
T: +33 (0)459 / 87 26 72
E: schule-broeleck@fsspx.de

Standorte in der Schweiz

Wil, Kanton Sankt Gallen

Privatschule Dominik Savio

Primar-, Real- u. Sekundarschule mit Kindergarten und Internat (nur für Mädchen)
ab 5. Primarklasse auch für deutsche Schüler zugänglich
Rektor: Pater Markus Bayer
T: +41 (0) 71 / 913 27 40
E: will@isv-schulen.ch

7323 Wangs, Kanton Sankt Gallen

Institut Sancta Maria

Real- u. Sekundarschule mit Internat (nur für Jungen) und angeschlossenem Kurzzeitgymnasium, auch für deutsche Schüler zugänglich
Mögliche Abschlüsse:
Realschulabschluss (9. Klasse)
Sekundarschulabschluss (9. Klasse)
Matura (12. Klasse) – entspricht dem deutschen Abitur
Rektor: Pater Pirmin Suter
T: +41 (0)81 / 720 47 50
E: wangs@isv-schulen.ch

1614 Luzern

Privatschule St. Josef

Kindergarten & Primarschule
Schulleiter: Pater Thomas Suter
T: +41(0)41 / 252 08 35
E: luzern@isv-schulen.ch

9463 Oberriet, Kanton St. Gallen

Privatschule St. Michael

Kindergarten & Primarschule
Schulleitung: Sr. Maria Scholastica
T: +41(0)71 / 761 27 26
E: oberriet@isv-schulen.de

Schulbroschüre – direkt bestellen!

Die neue Broschüre mit weiteren Informationen zu jeder dieser Schulen ist für Sie ab sofort gratis erhältlich:

Distrikt Deutschland: per Email an schulen@fsspx.de oder mit der beiliegenden Postkarte

Distrikt Österreich: bestellung@fsspx.at oder per Telefon: 02716 / 65 15

Distrikt Schweiz: wangs@isv-schulen.ch oder per Telefon: 081 / 720 47 50



Aus dem Leben der FSSPX



Nachrichten aus der Bruderschaft

Tradition weltweit

Altarweihe in Mexiko

Bischof Alfonso de Galarreta konsekrierte im Februar 2017 einen neuen Altar in der Priorats-Kapelle „Unsere liebe Frau von Guadalupe“ in Mexiko-City.



Altarweihe in Mexiko

Brasilien

Der Generalobere hat die drei Niederlassungen der Bruderschaft in Brasilien aus dem Distrikt Südamerika herausgelöst und sie zum „Autonomen Haus“ erhoben. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. ist durch ihren Gründer nach Art der Missionsgesellschaften organisiert worden. Sie ist daher in „Distrikten“ organisiert, an deren Spitze ein Oberer steht, der einen Sitz im Generalkapitel hat. Die Vorstufe zu einem Distrikt ist ein „Autonomes Haus“. Brasilien ist nominell das größte





Zum Obereren von Brasilien ernannte Bischof Fellay den aus Argentinien stammenden Pater Juan María de Montagut.

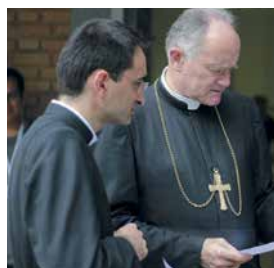


Bild rechts: Hl. Messe in den argentinischen Bergen



katholische Land der Erde. Allerdings bekennen sich nur noch ca. 50% der Bevölkerung zur Römischen Kirche. In den letzten zwei Jahren allein schlossen sich 9 Millionen getaufte Katholiken protestantischen Gruppen an, die mittlerweile 22% der Bevölkerung stellen.

Acht Neueintritte in Argentinien

Im argentinischen Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Pius X. hat das neue Studienjahr begonnen. Auf der Südhalbkugel beginnt es traditionell im Monat März. In diesem Jahr haben wieder neue Berufungen an die Tür des schönen Seminargebäudes, das im spanischen Kolonialstil errichtet wurde, geklopft.

Acht Studenten begannen ein Studienvorbereitungsjahr (vier Argentinier, drei Mexikaner und ein Brasilianer).

Acht junge Männer begannen ihr Spiritualitätsjahr (drei Argentinier, zwei Mexikaner, zwei Kolumbianer, einer aus der Dominikanischen Republik).

Drei Postulanten begannen ihr Noviziat als Ordensbruder (zwei Argentinier und ein Mexikaner). Das Seminar, das unter dem Patronat „Maria Miterlöserin“ steht, befindet sich in La Reja, einem Vorort der Metropolitanregion Buenos Aires. Es wurde 1979 von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet. Im Heimatland des Papstes wirken ca. 30 Priester der Bruderschaft in fünf Prioraten und einem Priesterseminar.



Schule im Schatten des Seminars

Die Zahl der Familien, die in die Nähe des Seminars ziehen, ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Schule „Niño Jesús“ am Ort, an der Schwestern der Bruderschaft und Schul-Dominikanerinnen (von Brignoles) unterrichten, ist mittlerweile auf 180 Kinder angewachsen.

Katholischer Publizist verstorben



Am 4. April verstarb, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, Joseph John Vennari (59). Der Familienvater war Herausgeber der im US-Bundesstaat ansässigen Zeitschrift

„Catholic Family News“. Seit vielen Jahren widmete er seine publizistischen Begabungen der Verbreitung der Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima. Er war ein unermüdlicher Verteidiger der kirchlichen Tradition. Der Verstorbene hinterlässt eine Frau und drei Kinder. Das Requiem zelebrierte Pater Adam Purdy

Schule in Kenia



FSSPX. Requiescat in pace.

Schule in Kenia

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. unterhält in der kenianischen Hauptstadt Nairobi eine Schule, die Holy Cross Academy. Sie wurde 2013 gegründet und wächst jedes Jahr. Mit dem Schuljahresbeginn 2017 zählt sie 130 Schüler. Bis 2019 soll sie 200 Kinder aufnehmen. Das Schulgebäude wächst langsam weiter. Mit der großzügigen Hilfe von Gläubigen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland konnten jüngst mehrere Klassenräume, aber auch Zimmer für Missionsschwestern eingerichtet werden. Die Kongregation der Missionsschwestern von Jesus und Maria wurde 2011 von Msgr. Bernard Fellay gegründet. Die Schülerinnen und Schüler der Holy Cross Academy beten jeden Abend für die Wohltäter den Rosenkranz. In Kenia – ehemals britische Kolonie – haben die katholischen Missionare erst vor ungefähr 100 Jahren mit der Ausbreitung des Glaubens beginnen können.





Pater Pedro Roldan FSSPX auf Missionsreise in der Dominikanischen Republik



Zwischen Karibik und Atlantik
Die Dominikanische Republik ist einer der ärmsten Staaten in Südamerika. Er teilt sich mit dem französischsprachigen Staat Haiti die Insel Hispaniola der Großen Antillen zwischen Karibik und Atlantik. Die Priesterbruderschaft unterhält auf der Insel das Priorat „Heiligstes Herz Jesu“, in dem vier Patres und vier Schwestern der Bruderschaft wirken. Außerdem führt sie eine Schule. Das Priorat liegt abgelegen, nördlich der Hauptstadt Santo Domingo.

Neue Kirche in Frankreich
Am 12. März hat Pater Christian Bouchacourt, Oberer des französischen Distrikts der Priesterbruderschaft St. Pius X., eine neue Kirche benediziert. Das neue Gotteshaus gehört zur Schule Sankt Martin. Diese liegt in der Gemeinde Château-Thébaud, 20 Kilometer südlich der Stadt Nantes. Die Bauarbeiten dauerten insgesamt drei Jahre. An die hundert Familien haben sich in

der Nähe der neuen Schule niedergelassen. In einer Ansprache lobte der Bürgermeister der Gemeinde die Schönheit der neuen Kirche. Die Schule, die im Jahr 2009 in einer Domäne des 18. Jahrhunderts eingerichtet wurde, führt zurzeit ca. 200 Knaben von der Grundschule zum französischen Abitur. Schulleiter ist Pater Bruno Lajoinie.



Martin Luther – ein Reformator?

Die Rechtfertigung des Sünders: sola fide – allein durch den Glauben?

Pater Matthias Gaudron



Die Frage nach der Rechtfertigung des Sünders stellte für Luther einen entscheidenden Punkt seiner Lehre dar. Er löste mit ihr ein persönliches Problem, das ihn jahrelang plagte. Luther litt in seiner Zeit als Mönch an schweren Skrupeln. Trotz allen Ringens, vielen Fastens und anderer Bußübungen konnte er die Begierlichkeit, d. h. die ungeordneten Regungen der Sinnlichkeit und des Stolzes, nicht in sich ertönen. Die katholische Lehre sagt nun, dass solche unfreiwilligen Regungen keine Sünde, sondern nur Versuchungen zur Sünde sind. Luther aber fühlte sich immer vor Gott schuldig und fand auch durch häufiges Beichten keine Befreiung von seinen Skrupeln.

Luthers Menschenbild

Für Luther war die ungeordnete Begierlichkeit selbst schon Sünde. Luther und der gesamte alte Protestantismus hatten ein sehr düsteres Menschenbild: Die Natur des Menschen ist durch die Erbsün-

de so verkrümmt und vom Teufel infiziert, dass der Mensch nichts für sein Heil vermag, sondern auch nach der Taufe aus sich immer nur die Sünde hervorbringt. Der Wille ist – wenigstens hinsichtlich des ewigen Heils – nicht frei, sondern wird entweder von Gott oder vom

Teufel geritten: „Der freie Wille ist nichts als ein Pferd, das vom Satan geritten wird; es kann nicht befreit werden, wenn nicht durch Gottes Finger der Teufel hinausgeworfen wird.“ Der Wille ist „ein Lasttier. Wenn Gott darauf reitet, will und geht es dahin, wohin Gott will, ... wenn der Satan darauf reitet, will und geht es dahin, wohin Satan will, und es steht nicht in seinem Belieben, zu welchem Reiter es laufen will oder wen es suchen soll, sondern die Reiter selbst streiten darum, es einzunehmen und zu besitzen.“

Luther löste sein Problem, indem er sagte: Obwohl ich Sünder bin und Sünder bleibe, bin ich doch vor Gott gerechtfertigt, denn Gott rechnet mir die Sünde nicht mehr an. Daher ist für Luther der Mensch zugleich Gerechter und Sünder (*simul iustus et peccator*). Er gebrauchte dafür die Bilder eines „gefesselten Räubers“ und eines „heilswürdigen Heuchlers“.

Es gibt für Luther keine wahre Heiligung des Menschen, sondern die Vergebung der Sünden besteht in einer bloßen Nichtanrechnung derselben von Seiten Gottes. Die Sünde bleibt also auch nach der Rechtfertigung, ist aber dann kein Grund der Verdammnis mehr. Ja,



Der Teufel spielt die Melodie für Luther.
Zeitgenössisches Karrikatur

Luther verstieg sich sogar zu Sätzen wie folgenden: „Wenn du unsere Werke allein betrachtetest, sind sie Sünde, aber vertraue, dass sie in Christus Gott gefallen. Darum, ob du sündigst oder nicht, stütze dich nur immer fest auf Christus.“

Luther lehnte auch die Lehre ab, nach der uns die Gnade als eine neue Qualität, also als neue Eigenschaft geschenkt wird, die unsere Seele heiligt und ihr die Möglichkeit gibt, übernatürlich wertvolle Werke zu vollbringen. Die Gnade, die letztlich nichts anderes als Christus selbst ist, erhöht und



Lutherdenkmal in Wittenberg

veredelt nach Luther die Natur des Menschen nicht, sondern bleibt etwas ihm Äußerliches und Fremdes. Es gibt dann auch kein Wachstum in der Gnade, sondern diese ist bei allen Gerechtfertigten gleich.

Die Rechtfertigung soll sich nach Luther ohne jedes Zutun des Menschen vollziehen (*mere passive*). Der Mensch müsse nur glauben und

fest darauf vertrauen, dass Christus seine Sünden zugedeckt hat. Dies ist der sog. Fiduzialglaube, d. h. Vertrauensglaube. Er ist aber kein Werk des Menschen, sondern obwohl in uns, doch ohne uns. Die so gewonnene Gnade und Rechtfertigung soll dann unverlierbar sein. Luther trieb dies in einem Brief an Melanchthon mit der Formulierung auf die Spitze: „Sei ein Sünder und sündige tapfer, aber glaube noch stärker (*peccata fortiter, sed fortius fide*) ... Es genügt, dass wir ... das Lamm erkannt haben; von diesem wird uns die Sünde nicht losreißen, auch wenn wir tausend- und tausendmal an einem Tage Hurerei oder Mord verüben.“ An anderen Stellen sagt er: „Ob ich gesündigt habe oder Gutes getan habe, ist ein und dasselbe.“ „Das Herz wird wunderbar gestärkt, wenn es erwägt, dass die göttliche Verheißung, die ihm gegeben ist, durch keine Sünde verändert werden kann.“

Die Rechtfertigung „sola fide“ – eine unbiblische Lehre

Die Lehre vom allein rechtfertigenden Glauben wollte Luther aus Röm 3,28 herauslesen, welche Stelle er so übersetzte: „So halten wir es nun, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, *allein*

durch den Glauben.“ Das „allein“ hatte Luther hier zur Verdeutlichung hinzugefügt, es steht nicht im Text.

In Wirklichkeit kämpft der hl. Paulus an allen Stellen, in denen er sich gegen eine Gerechtigkeit durch die Werke des Gesetzes wendet, gegen die im Judentum verbreitete Meinung, dass der Mensch durch das Halten des mosaischen Gesetzes gerechtfertigt werde. Da auch manche aus dem Judentum kommende Christen noch zu einer solchen Haltung neigten, betont Paulus, dass der Mensch nicht durch das Gesetz, sondern durch Christus gerechtfertigt werde. Mit Christus aber tritt der Mensch zuerst durch den Glauben in Kontakt, d. h. durch die gläubige Annahme Jesu Christi als Erlöser und die Annahme seiner Lehre.

Allerdings steht nirgendwo in der Bibel, der Mensch wäre durch diesen reinen Glauben schon gerettet, ohne dass er entsprechende Werke tun müsse. Es ist eben nur der von der Liebe beseelte Glaube, der den Menschen wahrhaft rechtfertigt. Ein Glaube ohne die Liebe und die ihr entsprechenden Werke ist tot, wie der Jakobusbrief darlegt, weshalb Luther ihn als „recht stroherne Epistel“ bezeichnete. „Was nützt es,

meine Brüder, wenn einer behauptet, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und es ihnen an der täglichen Nahrung mangelt, einer von euch aber zu ihnen sagt: ‚Geht in Frieden! Zieht euch warm an! Esst euch satt!‘, ihnen aber nicht gibt, was sie zum Leben brauchen, was nützte das? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hervorbringt, für sich allein tot“ (Jak 2,14–17).

Ein Dieb, ein Mörder und ein Ehebrecher können den Glauben haben, aber wenn sie ihre Sünden nicht bereuen und dafür Buße tun, werden sie unzweifelhaft verloren gehen. So schreibt auch Paulus: „Gebt euch keiner Täuschung hin! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lüstlinge noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige noch Trunkenbolde noch Gotteslästerer noch Räuber werden Anteil haben am Reich Gottes“ (1 Kor 6,9 f.).

Im gleichen Brief sagt Paulus sogar: „Wenn ich allen Glauben hätte, so dass ich Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts“ (13,2). Ebenso sagt Christus in der Bergpredigt: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! (*der also an*



Kirchenfenster Luther in Speyer (Foto Burkard Vogt /pixelio)

Christus glaubt!), wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut“ (Mt 7,21).

Die Rechtfertigung vollzieht sich auch nur beim kleinen Kind, wenn es getauft wird, rein passiv. Der Erwachsene muss mit der Gnade mitarbeiten, und es kann hier Akte, die

auf die Rechtfertigung vorbereiten, geben. Die Gnade Gottes regt ihn z. B. an, an sein Heil zu denken, seine Sünden zu bereuen, zu beten, gute Werke zu tun usw., aber der Mensch muss dieser Gnade noch zustimmen und ihr folgen. So ist also auch im katholischen System die Gnade das Erste und Ausschlaggebende.



Kein Katholik darf sein Heil von aus eigener Kraft vollbrachten Werken erwarten, wie es die Pelagianer lehrten, deren Häresie schon in der Antike von der Kirche verworfen wurde. Die katholische Lehre betont aber die Wichtigkeit des Mitwirkens des Menschen mit der Gnade, was Luther wegen seiner Lehre von der völligen Verderbtheit des Menschen und seines Willens nicht zugeben konnte.

Die Folgen

Viele Anhänger Luthers zogen für sich die Folgerungen aus der Lehre vom allein rettenden Glauben.

Luther selbst beklagte mehrmals die unter den Protestanten um sich greifende Sittenverderbnis. In seiner Auslegung des 5. Buchs Moses sagt er, seine Evangelischen seien jetzt siebenmal ärger, als sie zuvor unter dem Papsttum gewesen waren. Er warf den Deutschen Undank gegen ihn, ihren größten Wohltäter, und das Evangelium vor. Das von ihm reformierte Sachsen nannte er das verworfenste Land. 1538 bemerkte er, er hätte sein Werk nicht ange-



Lutherzeichnung von Lukas Cranach d. Ä.

fangen, wenn er die Folgen vorausgesehen hätte. Die in Wittenberg herrschende Zügellosigkeit empörte ihn so sehr, dass er im Sommer 1545 seiner Käthe schrieb: „Nur weg aus diesem Sodoma! Ich will umher-schweifen und eher das Bettelbrot essen, ehe ich meine armen, alten, letzten Tage mit dem unordigen Wesen zu Wittenberg martern und verunruhigen will mit Verlust meiner sauren, teuren Arbeit.“



Was brachte der Heilige Geist den Aposteln?

Predigt in Ecône, Pfingsten, 6. Juni 1976

Das Evangelium sagt uns, dass die Apostel diejenigen im Namen des Heiligen Geistes taufte, die bisher nur durch die Taufe von Johannes getauft waren. Sie übertrugen ihnen den Heiligen Geist, und es passierten sogar äußerlich sichtbare Dinge, als die Neugetauften die Taufe durch den Geist erhielten.

Wir dürfen nicht vergessen, dass auch wir Christen im Namen des Heiligen Geistes getauft wurden.

Was brachte der Heilige Geist den Aposteln, als sie ihn am Pfingsttage empfingen? Er brachte ihnen einen lebendigen Glauben, einen tiefen Glauben, das Ergebnis ihrer göttlichen Adoption; denn das ist es, was der Heilige Geist durch die Gnade der Taufe spendet. Wir werden dadurch Kinder Gottes, wir werden Adoptivöhne Gottes, in Unserem Herrn Jesus Christus.

Und dank des Heiligen Geistes haben die Apostel an die Göttlichkeit Unse-

res Herrn Jesus Christus und an seine Eigenschaften, das heißt König, Priester und Richter zu sein, geglaubt. Für sie bestand ab sofort kein Zweifel mehr, überhaupt kein Zögern mehr. Sie waren wahrhaftig vom Heiligen Geist Unseres Herrn Jesus Christus erfüllt, von diesem Geist, den Unser Herr Jesus Christus ihnen selber versprochen hatte: „Ich werde euch meinen Geist senden, der von mir empfangen hat, *de meo accipit*: Er hat von mir empfangen. Denn alles was der Vater hat, ist mein; alles was der Heilige Geist euch gibt, wird von mir kommen“. Das hat Unser Herr gesagt. Das ist der Geist der Wahrheit:



„Ihr werdet also verstehen, warum ich auf die Erde gekommen bin“.

Und in der Tat fingen die Apostel an zu predigen: *et coeperunt loqui* (Ac2,4): „Und sie begannen zu sprechen“. Was haben sie gesagt? Sie sangen zur Ehre Gottes Lobgesänge: *loquentes magnalia Dei* (Ac2,11), zur Ehre Gottes. Sie haben ab dem Moment verstanden, dass es auf Erden nichts Schöneres, Größeres, Wahrhaftigeres gibt, als Gott zu lieben, Seinen Lobgesang zu singen, Ihm zu danken und Danksagungen zu singen. Denn Gott hat uns geschaffen; denn Gott hat uns erlöst; denn Gott hat uns Seinen Sohn auf Erden gesendet. Denn Unser Herr Jesus Christus wurde für uns gekreuzigt und hat uns Sein ganzes Blut geopfert und hat uns erlöst und Kinder Gottes aus uns gemacht.

Also haben sie Lobgesänge gesungen, in allen Sprachen oder wenigstens in allen Sprachen, in denen sie redeten; sie wurden von allen verstanden, die von allen Enden der Welt gekommen waren. Das haben die Apostel erhalten: einen tiefen Glauben an die Göttlichkeit Unseres Herrn Jesus Christus.

Wohingegen sie bis dahin Unseren Herrn noch gefragt hatten: „Wann wirst Du das Königreich Israels wie-

derherstellen?“ Sie hatten noch eine ganz notdürftige Vorstellung der Person Unseres Herrn Jesus Christus. Sie sahen den König Israels, den zeitlichen König, den König, der Israel die Vorherrschaft über die ganze Welt gegeben hätte. Das war noch die Vorstellung der Apostel kurz vor der Himmelfahrt Unseres Herrn, nach seiner Auferstehung, nachdem er vierzig Tage mit ihnen verbracht hatte, um sie zu lehren, was das Königtum Gottes sei. Sie hatten es noch nicht verstanden.

Durch den Heiligen Geist jedoch haben sie verstanden, dass es sich nicht um ein irdisches Königtum handelte, sondern um ein Königtum über die Seelen, über die Herzen, über den Willen, über den Verstand, durch den Heiligen Geist, durch seinen Geist. Und so begannen sie von der Göttlichkeit Unseres Herrn Jesus Christus zu sprechen. Der heilige Petrus sagte sofort zu all den Juden, die um ihn herumstanden: „Ihr habt den Sohn Gottes gekreuzigt, den Gerechten. Den, der gekommen war, um euch zu erlösen, ihr habt ihn gekreuzigt.“

So fragten die Juden: „Aber was sollen wir tun? Wir erkennen unseren Fehler. Was müssen wir tun?“ – Lasst euch taufen, bereut eure Sünden, tut Buße und ihr werdet den Heiligen Geist empfangen. Und so haben drei-

tausend unter ihnen die Taufe durch den Geist empfangen, und sie alle wurden umgewandelt und ihr Geist war Unserem Herrn Jesus Christus völlig untertan.

Das ist es, was der Heilige Geist auch in unsere Herzen legen muss und woran wir uns immer erinnern müssen:

die Göttlichkeit Unseres Herrn Jesus Christus. Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er war Mensch, aber er war auch Gott. Und daher müssen wir Ihn anbeten. Wir müssen Ihn als Unseren König anerkennen, den einzigen König, den einzigen Herrn und den einzigen Gott, den wir anbeten müssen.

Privatschule Dominik Savio



sucht für die Primarstufe

Lehrer oder Lehrerin für 2017/18 oder 2018/19

Interessentinnen mögen sich wenden an:

Privatschule Dominik Savio
Rektor: Pater M. Bayer
St. Gallerstrasse 65, CH-9500 Wil

Tel. 0041 (0) 71 913 27 40
Fax 0041 (0) 71 913 27 31
wil@isv-schulen.ch



Institut Sancta Maria

Aufs kommende Schuljahr (August 2017) suchen wir für unsere **staatlich anerkannte Real- u. Sekundarschule** mit angeschlossenem Kurzzeitgymnasium für Jungen

3 Lehrpersonen

Latein (Sek I und II)

Klassenlehrer mit diversen Fächern (Sek I, 7. Klasse)

Je nach Qualifikation können auch verschiedene Fächer kombiniert werden, z. B. mit Sport, Deutsch, Mathematik, Chemie, Bildnerischem Gestalten.

Interessenten wenden sich bitte an Pater Pirmin Suter (Rektor)

Institut Sancta Maria
Vorderbergstr. 2, CH-7323 Wangs
0041 (0) 81 720 47 50, p.suter@fssp.ch

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://fssp.ch/de/institut-sancta-maria-wangs>



Subdiakonatsweihe in Zaitzkofen

Fünf Weihekandidaten

Am Samstag, dem 1. April, war große Festfeier im Priesterseminar Herz Jesu: Fünf junge Männer aus fünf verschiedenen Ländern empfangen aus den Händen von Weihbischof Bernard Tissier de Mallerais die Subdiakonatsweihe. Sie kommen aus Deutschland, der Schweiz, aus Österreich, aus Polen und aus Russland. Dies stellt aufs Neue den internationalen Charakter des Hauses heraus. Entsprechend waren viele Gäste angereist, Patres der Bruderschaft und selbstverständlich Angehörige, Freunde und Bekannte.

In seiner herrlichen Predigt hob der Bischof Vollmachten und Tugenden des Subdiakons hervor: Er beteiligt sich an der Vorbereitung der Materie für das hl. Messopfer, das Sakrament des Leidens Christi zur Nachlassung unserer Sünden. So dann singt er die Epistel, verrichtet das göttliche Offizium im Namen der ganzen Kirche und reinigt die Kelchwäsche. Als Tugenden werden von ihm folglich insbesondere die Reinheit des Glaubens und der Sitten

verlangt, denn mit dem Subdiakonat ist die Verpflichtung zu lebenslanger Keuschheit sowie des Verrichtens des kirchlichen Stundengebets verbunden.

Die Neugeweihten machen von diesem Augenblick an alle Anliegen der Kirche zu den ihrigen: Sie vereinigen sich mit dem Lobpreis, den Christus, der ewige Hohepriester, seinem Vater erweist, sie verherrlichen seine hochheilige Mutter und die Heiligen



des Himmels, insbesondere ihre heiligen Patrone. Dann denken sie an alles, was die Erde an Elend und Nöten birgt: die Kranken, die Sterbenden, die Versuchten, die Verzweifelten, die Sünder, die Betrüben, die Schmerzen, Ängste und Hoffnungen einer jeden Seele. Sie denken auch an die Werke, die zur Verherrlichung Gottes und zur Rettung der Welt unternommen werden: Missionen,

Predigten ... Sie gedenken derer, die sich ihrem Gebet empfohlen haben, und derer, die sie lieben – so der große Benediktinermönch Dom Marmion.

Die fünf Leviten sollen in der Pfingstoktav die Diakonatsweihe empfangen und dann Ende Juni 2018 als Priester an den Opferaltar treten.

Sieben Subdiakone in den USA geweiht



Zeremonie im neuen Priesterseminar

Am 1. April erteilte Msgr. Bernard Fellay sieben Seminaristen im Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin im US-Bundesstaat Virginia die Subdiakonatsweihe. Am Vortag erhielten vierzehn Alumnen die Niederen Weihen zum Ostiarier, Lektor, Exorzisten und Akolythen.

Die Subdiakonatsweihe ist ein von der Kirche eingeführtes Sakramentale, durch das der Empfänger

das Recht erhält, an der Seite des Diakons in der Feier der hl. Messe mitzuwirken.

Der Subdiakon übernimmt, indem er sich freiwillig zur Weihe stellt, die strenge Verpflichtung zur Teilnahme an dem Opfer- und Gebetsleben der Kirche durch lebenslängliche Beobachtung des Zölibats (Ehelosigkeit) und das tägliche Breviergebet. Er tritt dadurch in den unveränderlichen Stand der eigentlichen Diener der Kirche und des Altars ein.

Mögen die neuen Subdiakone – nach den Worten der Weiheliturgie – „Deinen heiligen Altären mit Treue dienen“.

Das neue US-Priesterseminar in Virginia, in den Ausläufern der östlichen Appalachen gelegen, wurde am 4. November 2016 eingeweiht. Es ist das größte Neubauprojekt in der Geschichte der Bruderschaft.





Aufgaben der Subdiakone

«Da ihr im Begriffe steht, das Amt des Subdiakonats zu übernehmen, so gebt genau darauf acht, was für ein Amt euch anvertraut werde: Der Subdiakon muss das Wasser zum Altardienste vorbereiten; er muss dem Diakon dienen; er muss die zum heiligen Opfer erforderlichen Linnen – die Pallien und Corporalia – waschen, dann den Kelch und die Patene zum Opfer demselben Diakon darreichen. ...»

Aus der Weiheliturgie der Subdiakone

«Was die mancherlei Verrichtungen betrifft, die den zu weihenden Subdiakonen aufgetragen werden, z.B. die Pallien und Corporalia zu waschen – so möchten sie manchen allzu kleinlich und eines so feierlichen Aktes nicht würdig genug zu sein scheinen. Allein die Kirche, vom lebendigen Glauben an das heilige Messopfer und von tiefster Ehrerbietung gegen Jesus im heiligsten Altarsgeheimnisse erfüllt, findet in dergleichen Verrichtungen, welche mit demselben in Verbindung stehen, nichts Kleinliches, nichts Unwürdiges; im Gegenteile etwas Großes, etwas Erhabenes.»

Bischof Georg Michael Wittmann von Regensburg († 1833)



Liturgischer Kalender

Mai 2017

01.05.	Montag	Joseph der Arbeiter, Bräutigam der Allersel. Jungfrau Maria (1. Kl.)
02.05.	Dienstag	Hl. Athanasius (3. Kl.)
03.05.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
04.05.	Donnerstag	Hl. Monika (3. Kl.)
05.05.	Freitag	Hl. Pius V. (3. Kl.)
06.05.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
07.05.	Sonntag	3. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
08.07	Montag	Wochentag (4. Kl.)
09.07	Dienstag	Hl. Gregor von Nazianz (3. Kl.)
10.05.	Mittwoch	Hl. Antonius (3. Kl.)
11.05.	Donnerstag	Hll. Apostel Philippus und Jakobus (2. Kl.)
12.05.	Freitag	Hll. Nereus, Achilleus, Domitilla und Pankratius (3. Kl.)
13.05.	Samstag	Hl. Robert Bellarmin (3. Kl.)
14.05.	Sonntag	4. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
15.05.	Montag	Hl. Johannes Baptist de la Salle (3. Kl.)
16.05.	Dienstag	Hl. Ubaldus (3. Kl.)
17.05.	Mittwoch	Hl. Paschalis Baylon (3. Kl.)
18.05.	Donnerstag	Hl. Venantius (3. Kl.)
19.05.	Freitag	Hl. Petrus Coelestinus (3. Kl.)
20.05.	Samstag	Hl. Bernadin von Siena (3. Kl.)
21.05.	Sonntag	5. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
22.05.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
23.05.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
24.05.	Mittwoch	Vigil von Christi Himmelfahrt (2. Kl.)
25.05.	Donnerstag	Christi Himmelfahrt (1. Kl.)
26.05.	Freitag	Hl. Philipp Neri (3. Kl.)
27.05.	Samstag	Hl. Beda der Ehrwürdige (3. Kl.)
28.05.	Sonntag	Sonntag nach Christi Himmelfahrt (2. Kl.)
29.05.	Montag	Hl. Magdalena von Pazzi (3. Kl.)
30.05.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
31.05.	Mittwoch	Fest Maria Königin (2. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017:

Mai	Fr. 26.05. – So. 28.05.	Deutschlandtreffen der KJB in Rheinhausen	
	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 03.06.	Diakonatsweihen, Zaitzkofen	
	Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Chartreswallfahrt, Chartres	
	Sa. 17.06. – So. 18.06.	KJB - Sporttreffen: junge Männer in Göppingen, junge Frauen in Stuttgart.	P. Reiser
Juli	Sa. 01.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
	Fr. 28.07. – So. 30.07.	Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
Aug.	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Multen, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Sa. 19.08.	Ferienlager für Mädchen im Schwarzwald	geistl. Betreuung: P. M. Huber
	Di. 08.08. – Di. 22.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08.	Anmeldeschluss: Weihnachten 2016	P. Steinle
	Do. 17.08. – Di. 22.08.	Sommerakademie, Schönenberg	
	Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Fatimawallfahrt, Fatima	P. Lang
		Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Roder
Sept.	Sa. 02.09. – So. 03.09.	Distriktswallfahrt, Fulda	P. Mählmann
	Do. 07.09. – So. 17.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
Okt.	Fr. 20.10. – So. 22.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
	Fr. 27.10. – So. 29.10.	KJB - Christkönigstreffen	P. Reiser

Firmungen 2017

Montag, 1. Mai
Samstag, 6. Mai

Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta

München
Schramberg

Interessierte mögen sich bei ihren jeweiligen Seelsorgern anmelden.

Termine des Schweizer Distrikts 2017:

Eheseminare:

So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

San Damiano:

5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Zürich, Rathausplatz
1. Juli	Genf
5. August	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
2. September	Basel, Claraplatz
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

Wallfahrten:

3. – 5. Juni	Chartres
1. August	Bürglen
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

Firmungen

durch Weihbischof Alfonso de Galarreta:

Sa. 24. Juni	Luzern
So. 25. Juni	Granges-Paccot

Priesterweihen:

29. Juni	Ecône
1. Juli	Zaitzkofen

Lager:

17. – 29. Juli	Bubenlager in 7189 Selva GR
17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald

Drittordenstreffen:

10. Juni	Luzern
18. November	Oberriet

Termine des österreichischen Distrikts 2017:

Mai	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
	Do 25.05. – So 28.05.	Choralschulung für Anfänger
Juni	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
September	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
Oktober	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
	Do 23.11. – So 26.11.	Choralschulung für Fortgeschrittene
Dezember	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

Choralschulung für Anfänger

**Do. 25. – So. 28. Mai 2017
in Jaidhof**

Praktische Übungen und Vorträge

Die Grundschule St. Aloysius in D-87700 Memmingen bietet eine Stelle im Rahmen des

Bundesfreiwilligen Dienstes an.

Interessenten wenden sich bitte an:

Grundschule St. Aloysius: Tel. 08331/966 77 55
oder an P. Wolfgang Dickele: Tel. 07347/ 6010

Programm der internationalen Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Fatima

Am Samstag, 19. und Sonntag, 20. August 2017

Samstag, 19. August 2017

15.00 Uhr:	Feierliches Hochamt (Ort: Heiligtum – « Parking 14 »)
17.00 Uhr:	Kreuzweg (Ort: Heiligtum – « Os Valinhos »)
20.30 Uhr:	Sakramentsaussetzung und Nachtanbetung (Ort: Heiligtum – « Parking 14 »)

Sonntag, 20. August 2017

09.30 Uhr:	Pontifikalamt (Ort: Heiligtum – « Parking 14 »)
15.00 Uhr:	Rosenkranz und Wallfahrtabschluss (Ort: Heiligtum – « Os Valinhos »)

100 JAHRE FATIMA

Landesweit große Prozessionen

Stuttgart, 29. April 2017

16.00 Uhr: Prozession (Stuttgarter Str. 24), anschl. hl. Messe

Freiburg, 27. Mai 2017

17.00 Uhr: Prozession
(Münsterplatz)

München, 7. Mai 2017

19.30 Uhr: Prozession (am Marienplatz)

Frankfurt, 8. Juli 2017

12.00 Uhr: Prozession
(Alte Oper)

Essen, 13. Mai 2017

10.00 Uhr: Hl. Messe im Priorat
St. Bonifatius
12.30 Uhr: Prozession
(Bottroper Str. 295)

Saarbrücken, 23. September 2017

15.00 Uhr: Prozession
(Julius-Kiefer-Str. 11)



Exerzitien und Einkehrtage 2017

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Fr. 19.05. – Sa. 27.05.	8-tägige ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Kusmenko

Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06.	MI-Exerzitien		Porta Caeli	P. Stehlin
-------------------------	---------------	--	-------------	------------

Juli

Mo. 03.07. – Sa. 08.07.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 10.07. – Sa. 15.07.	Exerzitien für Priester		Zaitzkofen	
So. 16.07. – Sa. 22.07.	Exerzitien für die Brüder		Porta Caeli	
So. 23.07. – Sa. 29.07.	Exerzitien für Oblatinnen		Göffingen	
So. 30.07. – Sa. 05.08.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 06.08. – Sa. 12.08.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 28.08. – Fr. 01.09.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare		Porta Caeli	P. Ludger Grün

September

Mi. 27.09. – Di. 03.10.	TE: Der hl. Rosenkranz	(M/F)	Porta Caeli	Dominikanerpatres
-------------------------	------------------------	-------	-------------	-------------------

Oktober

Di. 10.10. – So. 15.10.	Marianische Exerzitien	(M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 23.10. – Sa. 28.10.	TE: Das Antlitz der Kirche	(F/M)	Schönenberg	P. Weigl
So. 29.10. – Do. 02.11.	KJB – Exerzitien für Jungs		Porta Caeli	P. Reiser

November

Datum geändert:

Fr. 03.11. – So. 05.11.	Einkehrtage für Mütter		Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.11. – Sa. 18.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roling
Mo. 27.11. – Sa. 02.12.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Lenz / P. Kusmenko

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Trutt

Januar 2018

Mo. 01.01. – Sa. 06.01.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Roder
-------------------------	--------------------------	-----	-------------	-----------------------

Österreich: Exerzitienhaus “Schloss Jaidhof”

August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09.	Herz-Jesu Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
-------------------------	----------------------	-------	----------------------

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	--------------------------	-----	-----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Juli

17.07. – 22.07.	Herz-Jesu-Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
24.07. – 29.07.	Rosenkranz-Exerzitien	(M/F)	Dominikanerpatres

Oktober

2.10. – 7.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. T. Suter
16.10. – 21.10.	Montfortanische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Schultze
-----------------	--------------------------	-----	--------------------------

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe

Göffingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin: oder 17.30 Uhr			
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitenhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 18.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen

Viernheim, Kapelle St. Josef
 68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 So 18.00 Uhr Hochamt
 Tel. 0681 / 85 45 88

Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus
 88477 Weihungszell, Maienfeld 5 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T Heim: 073 47 / 60 10 werktags täglich 7.00 Uhr HI. Messe
 T Priorat: 073 47 / 601 40 00 zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr

Würzburg, Kapelle St. Burkhard
 97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 So 17.00 od. 10.00 Uhr Hochamt
 T 060 22 / 20 89 834 werktags Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr HI. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu
 84069 Schierling, Zaitzkofen 15 So 8.00, 10.00 Uhr; Hochamt
 T 094 51 / 943 19-0 werktags Ferien 9.00 Uhr
 7.15 und 17.15 Uhr HI. Messe

Österreich (Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin
 8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 01 / 812 12 06 gelegentlich 17.00 Uhr Hochamt
 (bitte anfragen)

Innsbruck, Priorat Maria Hilf
 6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 0512 / 28 39 75 werktags Di., Do. 7.15 Uhr HI. Messe
 Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Jaidhof, Distriktsitz
 3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus So 9.00 Uhr Hochamt
 T 02716 / 65 15 werktags 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr HI. Messe

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk
 9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 01 / 812 12 06 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin
 9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 So 1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr Hochamt
 T 0512 / 28 39 75 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria
 4020 Linz, Volksgartenstr. 28 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 02716 / 65 15 außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu
 5721 Piesendorf, Walchen 51 So 1. und 3. So. 18.00 Uhr Hochamt
 T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)

Salzburg, Kapelle St. Pius X.
 5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) So 9.00 Uhr Hochamt
 T 0662 / 640 147 werktags Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe
 T 0512 / 283 975 außer 1. Sa. 8.00 Uhr HI. Messe

Steyr, Kapelle St. Florian
 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 02716 / 65 15 außer 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer
 1120 Wien, Fockygasse 13 werktags Mo. 18.00 Uhr HI. Messe
 T 01 / 81 21 206 Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr HI. Messe

Wien, Kirche St. Joseph
 1070 Wien, Bernardgasse 22 So 7.00 Uhr HI. Messe
 T 01 / 81 21 206 9.00 Uhr Hochamt
 werktags Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle HI. Familie
 39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt
 T +43 (0) 512 / 283 975

Schweiz (Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu
 4057 Basel, Schliengerweg 33 So 8.00 Uhr HI. Messe
 10.00 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi. 7.00 Uhr HI. Messe
 Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr
 Sa. 8.00 Uhr
 (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)

Carouge, Kapelle St Joseph
 1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 So 8.30, 10.00, 18.30 Uhr Hochamt
 T 022 / 342 62 32, 792 23 19 werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 Sa. 8.30 Uhr

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges
 1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 So 7.45 Uhr Hochamt
 T 021 / 946 29 10, 946 32 06 werktags 8.00 Uhr HI. Messe

Delémont, HI. Geist-Kirche
 2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe
 1. Sa. 9.15 Uhr

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.
 1908 Ecône, chemin du Séminare 5 So 7.15, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe
 an Festtagen 6.50 Uhr
 Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr
 werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei
 1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle Présentation de Marie				
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr		
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags		Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe
			Do., Sa. 7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags		Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Schulzeit Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
			Mo. – Fr. 6.40 Uhr	
			Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags		Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.30 Uhr Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X
 00041 Albano Laziale (RM), So auf Anfrage Hochamt
 Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo) werktags auf Anfrage Hl. Messe
 T +39 / 069306816

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Mariae Regnum“
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt
 weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Polen (Ländervorwahl +48)

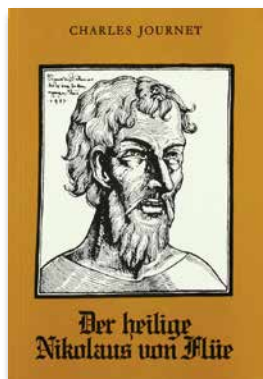
Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X

kościół pw. Niepokalanego So 8:15 Uhr und 10.00 Uhr Hochamt
 Poczęcia N.M.Panny werktags 7:15 und 18:00 Uhr Hl. Messe
 ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa 1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr
 T +48 22 615 96 15 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr



Angebote aus Werken von

Charles Kardinal Journet



Zum Autor:

Charles Journet (1891–1975) war Theologe und Kardinal. Er studierte in Fribourg und empfing 1917 die Priesterweihe. Von 1924–70 lehrte er als Professor am dortigen Priesterseminar. Er war ein führender Vertreter des Thomismus. Er prophezeite noch kurz vor seinem Tod die Rückkehr der alten Messe. Nach seinem Tod wurde er in der Kartause von Valsainte beigesetzt.



**Wie im Himmel so auf Erden –
Meditationen zum Vater unser**

Warum noch beten, wenn Gott sowieso alles weiß? Jesus selbst, der sich immer wieder zum Gebet zurückzieht, ist die Antwort. Der Schweizer Theologe und Kardinal sieht im Vaterunser „ein Gebet, das bis zum Ende der Zeiten die unsicheren Schritte der Erkenntnis und der Liebe aller lenken wird, die Christi Jünger sein wollen.“

Kart., 164 S., **14,50 EUR**

**Der heilige
Nikolaus von Flüe**

Kardinal Charles Journet führt uns zu einem Gottesfreund hin, dessen Leben so packend ist, als daß man auf dem Weg dahin stillstehen oder sich enthalten kann, ändern die Liebe zu übermitteln, die man selbst dafür empfindet. Der Einsiedler vom Ranft ist ein wahrer „Anbeter der heiligsten Dreifaltigkeit“ und „Liebhaber des Friedens.“ Vor nunmehr 600 Jahren wurde er geboren.

Kart., 236 S., 19 x 13 cm
19,50 EUR



**Vorbereitung
auf Pfingsten**

Paperback, 172 S.
14,50 EUR

**Vom Geheimnis des
Heiligen Geistes**

Dieser Band fasst Betrachtungen zusammen, die Charles Journet in seinem letzten Lebensjahr gehalten hat. Die Texte kreisen um die geheimnisvolle Gegenwart des Heiligen Geistes in der Kirche sowie in jeder menschlichen Seele. Gleichzeitig erschließen sie uns tiefer das Wirken jeder einzelnen der drei göttlichen Personen im Erlösungswerk und schenken dem Leser Glauben und Frömmigkeit befruchtende Einsichten in das Wesen des dreifaltigen Gottes.

Das ist ihr
Wunsch ...

„Unser Herz brennt von dem Wunsch, den die allerseligste Jungfrau Maria im Herzen trug und heute noch trägt, dem Wunsch, daß ihr göttlicher Sohn herrsche. Was kann sie anderes wollen als ihren göttlichen Sohn über die ganze Welt herrschen zu sehen: über die Seelen, über die Familien, über die Gesellschaft? Das ist ihr Wunsch, daß Er über die ganze Welt herrsche, wie Er im Himmel herrscht! Und darum kommt sie auf die Erde, um uns anzuflehen, um hier bei uns zu verkünden: Jesus muß über euch herrschen!“

Erzbischof Marcel Lefebvre
Predigt in Fatima im Jahr 1987

Alle Preise in Euro inkl. MwSt. (D)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.